Kritische Vorstudien zu einer monographischen Revision der Gattung *Bagous*.

Von Dr. J. Neresheimer und H. Wagner, Berlin.

(1. Fortsetzung.)

Bagous (*Abagous*) *robustus* Bris., *Olcesei* Tourn., *tenietensis* Desbr.,
(*inermis* Desbr.), *validus* Rosh. und *Kraatzii* Bris.

Die in dieser schwierigen Gruppe des Subgen. *Abagous* Sh. von jeher bestehende große Unsicherheit in der Deutung der einzelnen Arten ist durch die Schilsky'sche Bearbeitung leider nicht vermindert, sondern noch bedenklich erhöht worden. Auf der einen Seite hat er zwei leicht voneinander zu unterscheidende Arten, die ihm in einer ganzen Reihe tadellos erhaltener Exemplare von den Originalfundorten — Ungarn und Korfu — vorlagen, und die er in seiner Sammlung richtig als *validus* Rosh., bzw. *robustus* Bris. bezettelt hatte, in seiner Monographie ohne erkennbaren Grund unter dem Namen *validus* Rosh. zusammengezogen. Auf der anderen Seite versucht er in Ausführungen, deren — wohl aus Mangel innerer Überzeugung geborene — unnötige Weitschweifigkeit nur verwirrend wirken kann, zwei nach unserer Ansicht untrennbare Formen, *robustus* Bris. und *Olcesei* Tourn., als eigene Arten zu erhalten. Die in seiner Bestimmungstabelle hier (l. c. p. 44) aufgeführten Unterschiede haben sich, bei der Nachprüfung an Hand seines eigenen Sammlungsmateriales, teils als unzutreffend, teils als unwesentlich erwiesen. Das beste Beispiel für die „Stichhaltigkeit“ dieser Gegensätze bildet der erste Punkt, wo es unter 7' heißt: „Schildchen groß, dreieckig . . . *validus*“; und unter 7'': „Schildchen punktförmig, rundlich . . . *Olcesei*“; in der Artbeschreibung (p. 57 a) findet man dagegen unter *validus* ausdrücklich vermerkt: „Das Schildchen ist klein (!)“; in der Beschreibung des *Olcesei* wird das Schildchen überhaupt nicht mehr erwähnt. Vergleicht man die Belegstücke seiner Sammlung von *validus* Schils. (= *robustus* Bris. partim) und *Olcesei* Schils. miteinander, so findet man, daß zwischen beiden überhaupt kein Unterschied zu erkennen ist, weder in der Schildchengröße, noch in der Halsschildbehaarung, noch in der Granulierung der Oberseite, deren Stärke natürlich, wie bei allen *Bagous*arten, gewissen individuellen Schwankungen unterliegt. Es ist nicht zu bezweifeln, daß *Olcesei* Schils. identisch ist mit *robustus* Bris., wobei allerdings eine gewisse Unsicherheit darüber bestehen bleibt, ob *Olcesei* Schils. auch identisch mit *Olcesei* Tourn. ist! Die Tournier'sche Type haben wir leider nicht gesehen, jedoch liegt uns dank der freundlichen Vermittlung des Herrn Kor-schefsky (Ent. Mus. d. Kais.-Wilh.-Gesellsch. Berlin-Dahlem) das von

Schilsky in seiner Beschreibung des *Olcesei* erwähnte Stück aus der Kollektion von Heyden von der Originalfundstelle Tanger zur Untersuchung vor; es ist ein kleiner, stark abgeriebener *robustus* Bris. Auch die übrigen nordafrikanischen Exemplare der Kollektion Schilsky (Teniet el Haad, Algier) und Kollektion Solari (Tanger, Teniet el Haad), die z. T. als *Olcesei* Tourn. bezettelt sind, können wir von den aus Korfu (Schilsky) und Kreta (Solari) stammenden Stücken des *robustus* Bris. nicht unterscheiden¹⁾.

Die Tatsache, daß ein großer Teil der in den verschiedenen Sammlungen vertretenen Exemplare des *robustus* (*Olcesei*) aus Teniet el Haad stammt, legt die Vermutung sehr nahe, daß auch der von Schilsky unter den ungedeuteten Arten geführte *B. tenietensis* Desbr. zu diesem Formenkreis gehört. Als Bestätigung unserer Ansicht konnte uns Herr Dr. S. Smreczynski mitteilen, daß sich in der Bedel'schen Sammlung 7 Exemplare des *B. robustus* finden, von denen das Teststück den Vermerk trägt: *tenietensis* Desbr. = *robustus* Bris. — In seiner „Synopsis des *Bagous* de l'Afrique du Nord“ (Bull. Soc. Sc. nat. du Maroc 7, p. 127 [1927]) versucht Prof. A. Hustache *B. tenietensis* Dbrs. = (*inermis* Desbr.) und *Olcesei* Tourn. auf Grund neuer Unterscheidungsmerkmale voneinander zu trennen, jedoch konnten wir uns von der Konstanz der hier angegebenen Unterschiede²⁾ nicht überzeugen, da weder die uns von der Originalfundstelle des *Olcesei* (Tanger!) vorliegenden Stücke einerseits, noch die zahlreichen Exemplare des *robustus* (*tenietensis*)³⁾ aus Algier andererseits, untereinander in allen angegebenen Charakteren übereinstimmen. — Die Beurteilung, ob die Flügeldeckenbasis bogenförmig oder schräg ausgeschnitten erscheint, ist schwierig und dürfte von Zufälligkeiten in der Präparation stark abhängen. Die Ausbildung der Apikalbeule ist bei *robustus* wie bei allen *Bagous*-arten ziemlich erheblichen individuellen Schwankungen unterworfen. Überhaupt ist, wie sich im folgenden zeigen wird, *robustus* Bris. in seinem ganzen Verbreitungsgebiet derart variabel, daß die angegebenen Unterscheidungsmerkmale

1) In der Kollektion Solari fanden wir die Bezettelung: *robustus* sensu Schils. = *validus* = *Olcesei* = *inermis*.

2) „Base des élytres fortement échancrée en arc . . . etc.“ *tenietensis* Desbr.
„Base des élytres oblique de chaque côté du milieu . . . etc.“ *Olcesei* Tourn.

3) Leider vergleicht Prof. Hustache seinen *tenietensis* Desbr. (p. 134) nicht mit *robustus* Bris., den er anscheinend nicht als eine dem nordafrikanischen Faunengebiet angehörige Art betrachtet, sondern, offenbar in der Absicht, die unrichtige Auffassung Schilsky's zu widerlegen, mit dem echten, ungarischen (!) *validus* Rosh.

gegen *Olcesei* nicht als erheblich genug anzusehen sind, um eine artliche Trennung zu begründen.

Soweit daher bei dem Mangel an Typen und den vielfach unzulänglichen Beschreibungen überhaupt eine Feststellung möglich ist, scheint uns die Annahme gerechtfertigt, daß sämtliche im vorstehenden behandelten Formen zu *robustus* Bris. synonym zu stellen sind. Das Katalogsbild wäre demnach folgendes:

robustus Bris.

validus Schils. (nec Rosh.!) partim.

Olcesei Tourn.

tenietensis Desbr.

inermis Desbr.

Nach Erledigung dieser Vorfragen konnten wir erst an die Lösung der wichtigsten und weitaus schwierigsten Aufgabe in dieser Gruppe, die Feststellung der systematischen Wertigkeit der *B. robustus* Bris., herantreten.

Der typische *robustus* Bris. (große Form, 5—6 mm) ist in seinem Vorkommen auf das südliche Mittelmeergebiet (Korfu, Kreta — Algier, Tanger) beschränkt und läßt sich nördlich allenfalls noch bis zur dalmatinischen Küste (Metkovic, Salona) verfolgen. Nach der groben Granulierung des zur Basis deutlich eingezogenen Halsschildes, dem stark verbreiterten 3. Glied der auf der Unterseite dicht greis behaarten Tarsen, dem langen 2. Geißelglied und dem zugespitzten Endglied der Fühlerkeule gehört er zweifellos in die allernächste Verwandtschaft des *B. lutulentus* Gyll. (*nigritarsis* Thoms.). Er unterscheidet sich von dem typischen *lutulentus*, außer durch die viel bedeutendere Größe, durch wesentlich plumpere, breitere und gewölbtere Körperform, stärker gerundete Seiten des Halsschildes, schwächer ausgebildete, oft kaum erkennbare Apikalbeule (und dadurch hinten gleichmäßiger stumpf verrundete Flügeldecken), stets rostbraune bis graubraune Farbe des sehr dichten Integumentes, dickere Schenkel und rotbraune bis dunkelbraune (niemals schwarze) Farbe der Fühler und Tarsen. Die Halsschildgranulierung ist etwas variabel, teils gröber, teils weniger grob als bei *lutulentus*. — Es ist durchaus verständlich, daß bei keinem der Autoren dieser unter so vielen verschiedenen Namen beschriebenen südlichen Form ein Zweifel an der Artberechtigung aufkommen konnte.

Die Brisout'sche Type haben wir nicht selbst gesehen, jedoch liegt uns ausreichendes Material vom typischen Fundort (Zante, Kollektion Schilsky!) vor; auch hatte Herr Dr. Smreczynski die Freundlichkeit, uns ein Exemplar (Metkovic-Dalmat.) aus der jetzt in seinen Besitz

übergegangenen Buysson'schen Sammlung zu übersenden, das er mit der Brisout'schen Type verglichen und bis auf die geringere Größe (etwa $4\frac{1}{2}$ mm)¹⁾ übereinstimmend gefunden hatte.

So klar nun auch das Bild bei isolierter Betrachtung der aus den südlichen Mittelmeerländern stammenden Exemplare zu sein schien, so unerfreulich und verworren wird es, wenn man, wie es unsere Aufgabe war, gezwungen ist, das Material aus dem gesamten europäischen und nordafrikanischen Faunengebiet kritisch zu sichten. *B. robustus* Bris. oder wenigstens *robustus*-ähnliche Formen scheinen in Mittel-, Süd-, Ost- und Westeuropa außerordentlich weit verbreitet und nicht selten zu sein. Es liegen uns, teils einzeln, teils in Serien, Stücke vor aus:

Dobrudja (Solari), Herzegowina (v. Wauka), Kijew (Hustache), Galizien: Waldowice und Krakau (Natterer), Breslau (Rüschkamp), Schlesien (Wanka), Görz (Schilsky), Zirknitzer See (Heberdey), Dôle-Jura (Hustache), Hückeswagen-Rheinland (Rüschkamp), Antibes (Solari), Meudon b. Paris (Solari).

Die meisten dieser Tiere kann man immer noch, trotz der oft bedeutend geringeren Größe (3,5—4,5 mm) gegenüber den Exemplaren von Zante (5—6 mm), als *robustus* Bris. ansprechen; sie unterscheiden sich im wesentlichen immer noch von *lutulentus* durch die braune Beschuppung, die größere, plumpere Gestalt, die etwas kürzeren und gewölbteren, hinten verrundeten Flügeldecken und braune Tarsen. Aber dazwischen treten schon vielfach Stücke auf, die nicht mehr alle Kennzeichen des *robustus* aufweisen; die Flügeldecken werden gestreckter, schmaler und flacher, mit stark ausgebildeter Apikalbeule und deutlich abgeschnürter Spitze, so daß man besonders bei Exemplaren vom Zirknitzer See oder von Waldowice nicht mehr recht weiß, ob man sie als kleine, gestreckte *robustus* oder als große, braun beschuppte und brauntarsige *lutulentus* auffassen soll. Dieses böse Dilemma tritt auch vielfach bei der, z. T. von namhaften Kennern stammenden, Bezettelung der Tiere in den verschiedenen Sammlungen in Erscheinung; bei den mittel- und südeuropäischen Stücken findet man oft die Bezeichnung „*nigritarsis*“, manchmal „*robustus*“, auch „*robustus?*“ oder „*nigritarsis?*“, nicht selten sogar „*glabrirostris*“ (auf Grund der helleren Tarsen), was natürlich ganz abwegig ist. — Je weiter man nach Norden vorrückt, desto mehr verschwinden die *robustus*-ähnlichen Formen und desto dominierender tritt der typische *lutulentus* in Erscheinung, doch fanden wir auch unter unserem Berliner Material noch einzelne größere, braun beschuppte Exem-

¹⁾ Brisout gibt an: $4\frac{1}{2}$ — $5\frac{1}{4}$ mm.

plare mit schwach ausgebildeter Apikalbeule und wenigstens teilweise rotbraunen Tarsen, die aber immer noch dem *lutulentus* weit näher stehen als dem *robustus*; ein einziges, leider abgeriebenes, mehr zu *robustus* gehöriges Stück, mit hinten ganz verrundeten, steil abfallenden Flügeldecken und etwas kürzeren, bräunlichen Tarsen, sahen wir in der Kollektion Benick, aus der Umgebung von Lübeck. In den nordischen Ländern scheint nur der typische *lutulentus* vorzukommen (Kollektion Thomson, Kollektion Lindberg).

Die ursprünglich von uns ins Auge gefaßte Lösung, *robustus* Bris. einfach als eine südliche Rasse des *lutulentus* aufzufassen, kann nicht voll befriedigen, da überall im südlichen Mitteleuropa und im nördlichen Mittelmeergebiet¹⁾ zwischen den *robustus*-ähnlichen Formen auch echte, durch Größe, Form, Fühler- und Tarsenfärbung leicht erkennbare *lutulentus* vorkommen. — Andererseits ist es uns jedoch ebensowenig möglich, *robustus* als selbständige Art zu bezeichnen, da wir nicht in der Lage sind, für das gesamte Verbreitungsgebiet gültige Trennungsmerkmale gegenüber *lutulentus* Gyl. anzugeben.

Soweit sich dies mit der Schonung des uns anvertrauten Materiales vereinbaren ließ, haben wir auch versucht, durch Penisuntersuchungen einen Anhaltspunkt für eine artliche Verschiedenheit wenigstens des typischen *robustus* vom typischen *lutulentus* zu gewinnen, jedoch ist weder zwischen den Stücken aus Zante, noch denen aus Galizien, Schlesien oder dem Rheinland eine nennenswerte Abweichung in der Penisform gegenüber dem norddeutschen *lutulentus* zu erkennen. Es handelt sich hier offenbar um eine erst im Beginn artlicher Aufspaltung begriffene Formenreihe, deren südlichste Glieder, wohl durch klimatisch-ökologische Verhältnisse begünstigt, sozusagen Mastformen herausgebildet haben, die bei isolierter Betrachtung den Eindruck einer eigenen Art machen. — Behält man für die große Mittelmeerform den Namen *robustus* Bris. als Subspezies bei, so könnten die kleineren süd- und mitteleuropäischen, dem *robustus* nahestehenden Zwischenformen als *fa. robustoides* nob. bezeichnet werden, wobei allerdings die Trennungslinie gegen *robustus* einerseits und *lutulentus* andererseits ziemlich willkürlich zu ziehen wäre.

Der systematisch-synonymische Katalog für *lutulentus* Gyl. hat demnach künftig folgendermaßen zu lauten:

lutulentus Gyll., Ins. Suec. **3**, p. 86 (1813) und **4**, p. 565 (1827).
nigritarsis Thoms., Scand. Col.

¹⁾ Aus Zante, Kreta, Algier usw. liegt uns leider einschlägiges Material nicht vor.

fa. (var.?) *robustoides* Neresh. u. Wagn., nov.

sbsp. *robustus* Bris., Ann. Soc. Ent. Fr. (4) **3**, p. 513 (1863).

Olcesei Fourn., Ann. Soc. Ent. Belg., p. 108 (1874). —

Hustache, Bull. Soc. Sc. nat. Maroc. **7**, p. 127 (1927).

tenietensis Desbr., Frel. **5**, p. 101 (1895). — Hustache,

l. c. (1927).

inermis Desbr., l. c. (1895).

validus Schils. (nec Rosh!), Küst.-Kraatz, Käf. Eur. **44**, p. 57 (1907), partim.

* * *

Bag. validus Rosh. (nec Schils.!) und *Kraatzi* Bris.

Der echte *B. validus* Rosh. ist eine stattliche, in ihrem Vorkommen wie es scheint auf Ungarn beschränkte Art, die mit Ausnahme der Größe mit *robustus* Bris. wenig gemein hat.

Sehr auffällig ist (bei reinen Stücken) der fettige, an *B. argillaceus* erinnernde Glanz des Integumentes und die breite, plumpe Körperform. Der relativ große, in der Mitte höher gewölbte, vor dem Schildchen etwas eingedrückte, aber in der Mittellinie nicht gefurchte Halsschild ist an der fast gerade abgestutzten Basis nur wenig schmaler als die Flügeldecken, nach vorne bis zum vorderen Drittel fast geradlinig schwach erweitert und von da zur kräftigen apikalen Einschnürung ganz plötzlich verengt. Er ist nicht granuliert, sondern dicht und ziemlich kräftig punktiert, in der Mitte des Vorderrandes manchmal fast glatt. — Die Flügeldecken sind an den Schultern schräg abgestutzt, ohne deutlich vorspringende Beule; nach hinten bis über die Mitte schwach gerundet erweitert und im letzten Drittel zu der mehr oder weniger stark abgeschnürten Spitze ziemlich plötzlich verengt; die Apikalbeule ist klein aber meist deutlich ausgeprägt. Auf der vorderen Hälfte der Scheibe sind die Flügeldecken auffallend schwach gewölbt, fast eben, manchmal sogar hinter der Basis quer eingedrückt. — Die Färbung ist der des *argillaceus* ähnlich, gelblichgrau, mit wenig ausgeprägten, stellenweise zusammenfließenden, bräunlichen Längsflecken, ohne scharf abstechenden helleren Fleck auf dem 3. Zwischenraum. Eine schmale, helle Mittellinie und zwei breitere, geschwungene Seitenbinden auf dem Halsschild treten meist deutlich hervor. Die Streifen der Flügeldecken sind kaum erkennbar punktiert, die Zwischenräume gleichmäßig schwach gewölbt, mit großen, kreisrunden pupillierten Schuppen sehr dicht bedeckt. — Die Beine sind im Vergleich zu der plumpen Körperform nicht besonders kräftig entwickelt, die auf der Innenseite stark bedornen und beborsteten Schienen an der Spitze

etwas erweitert; der Endhaken nicht sehr groß, aber sehr stark einwärts gekrümmt. Die Tarsen sind braunschwarz, mit stark erweitertem 3. Tarsenglied; die Fühler rotbraun mit dunkler, zugespitzter Keule. — Der Rüssel ist etwa so lang wie der Halsschild, auf der Unterseite stark beborstet.

Größe: 5—6 mm.

Acht übereinstimmende Exemplare.

In der reichhaltigen Kollektion Solari-Genua fanden wir 2 Stücke dieser markanten Art aus Ungarn, die als *validus* Rosh. und gleichzeitig als *Kraatzii* Bris.? bezettelt waren, ein Hinweis, der uns Veranlassung gab, die Brisout'sche Beschreibung dieser alten, späteren Bearbeitern unbekannt gebliebenen Art (Brisout, Monogr. p. 516 [1863]) daraufhin zu prüfen, ob *Kraatzii* Bris. identisch mit *validus* Rosh. sein könne.

Brisout, dem *validus* Rosh. nur aus der Beschreibung bekannt war, und der ihn daher unter den „species invisae“ aufführt, hat seine Art nach einem Stück der Kraatz'schen Sammlung aus Mähren beschrieben, jedoch ist die Type weder in der Brisout'schen, noch in der Kraatz'schen Sammlung mehr vorhanden und muß wohl als verloren gelten. —

Schon daß Brisout seinen *Kraatzii* unmittelbar neben *encaustus* Boh. ¹⁾ stellt und mit diesem vergleicht, spricht durchaus für unsere Vermutung, und die gegenüber *encaustus* aufgeführten Unterschiede: „... Körperform kürzer, Halsschild breiter, stärker punktiert, an der Basis fast gerade abgestutzt und vorne stark verengt; drittes Tarsenglied zweilappig . . .“ lassen kaum mehr einen Zweifel, daß das von Brisout beschriebene Tier tatsächlich ein *validus* Rosh. gewesen sein dürfte. — Der von Brisout angegebene Fundort Mähren spricht durchaus nicht gegen unsere Annahme, da ja das südliche Mähren manche Arten südöstlicher Herkunft mit Ungarn gemein hat. *B. validus* Rosh. scheint eine seltene Art zu sein ²⁾, die wohl auch in manchen anderen außer-ungarischen Gebieten bisher übersehen worden sein kann.

(Fortsetzung folgt.)

¹⁾ *encaustus* Boh. = *argillaceus* Gyll.!

²⁾ Die Stücke der Kollektion Schilsky und Solari sind die einzigen, die uns vorgelegen haben; die Art fehlte in allen übrigen von uns durchgesehenen Sammlungen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Coleopterologisches Centralblatt - Organ für systematische Coleopterologie der paläarktischen Zone](#)

Jahr/Year: 1932

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Neresheimer Julius, Wagner Hans

Artikel/Article: [Kritische Vorstudien zu einer monographischen Revision der Gattung Bagous. 31-37](#)